

Amts- und Anzeigebblatt

für den Amtsgerichtsbezirk Eibenstock und dessen Umgebung

Bezugspreis vierteljährl. M. 1.50 einschließlich des „Illustr. Unterhaltungsblatts“ und der humoristischen Beilage „Seifenblasen“ in der Expedition, bei unseren Boten sowie bei allen Reichspostanstalten.

Tele.-Adr.: Amtsblatt.

Tageblatt für Eibenstock, Carlsfeld, Hundshübel, Neuheide, Oberstüthengrün, Schönheide, Schönheiderhammer, Sosa, Unterstüthengrün, Wildenthal usw.

Erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage für den folgenden Tag. Anzeigenpreis: die kleinste Zeile 12 Pfennige. Im amtlichen Teile die gespaltene Zeile 30 Pfennige.

Drucker und Verleger: Emil Pannebohn, verantwortl. Redakteur: Ernst Lindemann, beide Eibenstock.

Sernspredker Nr. 210.

Nr. 290.

59. Jahrgang.

Sonnabend, den 14. Dezember

1912.

Solzversteigerung.

Montag, den 23. Dezbr. 1912, von vorm. 9 Uhr an (die Brennhöfer nicht vor 12 Uhr)

Gasthaus „zum Muldental“ in Aue

4 buch. Höhe 26—42 cm stark, 1221 w. Höhe 7—15 cm stark, 1640 w. 16—22 3972 23 u. m.
26 rm w. Ruhnappf., 4 rm h. 54 rm w. Brennheite, 2 rm h. 9,5 rm w. Brennknüpfel, 0,5 rm h. Faden, 1 rm h. Aeste,
in Abt. 31 und 37 (Rahlschläge).

Agl. Forstrevierverwaltung Sosa.

Agl. Forstrentamt Eibenstock.

Außerordentliche Generalversammlung

der Ortskrankenkasse für Textil-Industrie in Eibenstock

Sonnabend, den 21. Dezember 1912, abends 9 Uhr

im Restaurant zum „Adleressen“ — 1 Treppe —. Schluß der Präsenzliste 9 Uhr.

Tagesordnung:
Ergänzung der Beschlüsse der letzten Generalversammlung behufs Ausgestaltung der Kasse zur allgemeinen Ortskrankenkasse.
Eibenstock, am 13. Dezember 1912.

Der Vorstand.

Hermann Müller, Vorsitzender.

Zum Tode des Prinzregenten Luitpold.

Anlässlich des Hinscheidens des Prinzregenten Luitpold ist für das Königreich Bayern eine Hof- und Landesstrauer von drei Monaten angekündigt worden. Im Palais des Prinzen Ludwig trafen von allen Staatsoberhäuptern Beileidstelegramme ein. Im Staatsministerium des Neuhern erschienen die diplomatischen Vertreter der einzelnen Staaten zu Kondolezenzsuchen. Von den bayerischen Ständevertretungen sind Beileidstelegramme eingelaufen.

Ueber die Ankunft des Prinzregenten Ludwig in München, der in Sarvar in Ungarn weilte, wird u. a. gemeldet:

München, 12. Dezember. Heute abend 7 Uhr traf der Prinzregent Ludwig mittels Sonderzuges aus Ungarn in München ein. Staatsminister Dr. Freiherr von Hertling war ihm entgegengefahren. Auf dem Hauptbahnhof erschienen sämtliche Mitglieder des königlichen Hauses und das gesamte Staatsministerium. Als der Sonderzug in die Halle einfuhr, standen sämtliche Prinzen in Front, an der Spitze der Thronfolger Prinz Rupprecht. Der Prinzregent küßte die Prinzen mehrmals. Im Königssalon vollzog er dann sofort nach einer kurzen Beratung mit dem Ministerium seinen ersten Staatsakt, nämlich die Unterzeichnung der Anordnung über die dreimonatliche Landesstrauer seiner Majestät. Es findet noch heute abend ein Ministerrat statt, in dem mehrere Verordnungen beraten, die Trauerfeierlichkeiten festsetzt und das Manifest an das Volk unterzeichnet wird. Außerdem werden die sämtlichen eingelaufenen Depeschen beantwortet. Alle Staatsakte werden morgen zur Kenntnis des Volkes gebracht. Die Einberufung des Landtages dürfte erst in 10 bis 12 Tagen erfolgen.

Die Eidesleistung des neuen Prinzregenten auf die Verfassung wird vor den versammelten Mitgliedern der Kammer, des Landtags und des Staatsrates in der Kapelle erfolgen. Das Ministerium Hertling, das nach dem Ableben des Prinzregenten Luitpold ein Entlassungsgesuch einleitete, wurde wiederum bestätigt, wie nachstehende Meldung besagt:

München, 12. Dezember. Die Korrespondenz Hoffmann meldet aus Traunkstein: Seine Königliche Hoheit Prinzregent Ludwig hat das vom Vorsitzenden im Ministerrat, Freiherrn von Hertling, unterbreitete Entlassungsgesuch des Ministeriums nicht angenommen und dem Ministerium Allerhöchstein volles Vertrauen ausgesprochen.

Die Aufbahrung der Leiche des Prinzregenten Luitpold erfolgt am Sonnabend in der Allerheiligen-Kirche, die feierliche Beisetzung voraussichtlich Anfang nächster Woche in der Gruft der St. Cajetan-Kirche. Bei der am Donnerstag stattgefundenen Sektion und Einbalsamierung der Leiche wurde, einem Wunsche des Verstorbenen entsprechend, das Herz dem Körper entnommen und nach der Präparierung in eine silberne, herzförmige Kapsel geschlossen, es wird nach den Trauerfeierlichkeiten nach Alt-Deitingen in die Gnadenkirche übergeführt, wo sich auch die Herzen anderer bayerischer Könige befinden.

Als erste Souveräne, die sich nach den Beisetzungsfestlichkeiten erkundigt haben, werden der deutsche Kaiser, König Friedrich August von Sachsen und der König der Belgier genannt.

München, 12. Dezember. Nach der „München-Augsburger Abendzeitung“ haben bis jetzt der Kaiser, der König von Sachsen und der König von Belgien sich nach dem Termin der Beisetzungsfestlichkeiten erkundigt. Man erwartet, daß der Kaiser kommen wird.

München, 12. Dezember. Die „Königlich-Preussische Zeitung“ meldet aus München: Kaiser Wilhelm hat durch den preussischen Gesandten am bayerischen Hofe

Mitteilung machen lassen, daß er zur Teilnahme an der Leichenseier hier eintreffen wird.

München, 12. Dezember. Seine Majestät der König von Sachsen hat durch den sächsischen Gesandten Freiherrn von Friesen seine persönliche Teilnahme an der Beisetzung weitläufig seiner königlichen Hoheit des Prinzregenten Luitpold von Bayern ankündigen lassen.

Dresden, 12. Dezember. Der königliche Hof legt aus Anlaß des Ablebens des Prinzregenten von Bayern für 14 Tage Trauer bis einschl. 25. Dezember an.

Gerade wie dem verstorbenen Prinzregenten scheint man auch dem neuen die Krone aufs Haupt setzen zu wollen:

München, 12. Dezember. Die „Münchener Neuesten Nachrichten“ veröffentlichen in ihrer Abendausgabe einen bemerkenswerten Artikel, in welchem die Frage aufgeworfen wird: Prinzregent Ludwig oder König Ludwig III? Das Blatt tritt dafür ein, daß dem Laube nun wieder ein wirklicher König gegeben werde.

Pessimistische Aussichten für die Botschafter-Konferenz

werden mehr und mehr ausgestreut. Spricht man doch schon jetzt ganz offen davon, daß ein baldiger Abbruch der noch nicht einmal eingeleiteten Friedensverhandlungen nicht in den Bereich der Unmöglichkeiten gehöre. Zunächst eine sehr trübselig gestimmte Meldung aus der Türkei:

Konstantinopel, 12. Dezember. Da die Anwesenheit des Botschafters Tewfik Pascha in London gerade jetzt unbedingt notwendig ist, beschloß der Ministerrat heute, er solle den ihm vorgestern gegebenen zweimonatlichen Urlaub erst nach Abschluß, oder nach Abbruch der Friedensverhandlungen antreten. In diplomatischen Kreisen bleibt man pessimistisch gegen den Ausgang der Friedensverhandlungen und rechnet mit einem baldigen Abbruch und Fortsetzung des Krieges. Die Abendblätter schreiben gemäß dieser Stimmung.

Inzwischen ist der bulgarische Sobranjepräsident Danev in Berlin eingetroffen, der sich indessen verschiedenen Pressevertretern gegenüber recht zurückhaltend ausgesprochen haben ist:

Berlin, 12. Dezember. Der hier eingetroffene Präsident der bulgarischen Sobranje, Danev, folgte einer Einladung des Staatssekretärs von Rüdern-Wächter zum Frühstück, an dem auch der bulgarische Gesandte Geshow und der Unterstaatssekretär Zimmermann teilnahmen.

Berlin, 12. Dezember. Der bulgarische Sobranjepräsident Dr. Danev, der sich heute vormittag auf der Durchreise nach London einige Stunden in Berlin aufhielt, erklärte sich gegenüber einem Mitarbeiter des „Berliner Tageblattes“ von den Erfolgen seiner Besuche sowohl in Bukarest als in Wien sehr befriedigt. Namentlich könne er konstatieren, daß keinerlei Meinungsverschiedenheiten zwischen Bulgarien und Rumänien bestehen. Von der Botschafterkonferenz erhofft Danev sehr viel. Auf die Frage nach der Basis der Friedensverhandlungen antwortete er nach einem Bericht der „Vossischen Zeitung“: Die Basis soll eine rein humanitäre sein. Es wird unser aller Bestreben sein, dem schrecklich blutvergießen endgültig Einhalt zu tun. Aus den Trümmern soll neues Leben erblühen; auch für die Türkei. Wir wollen ein politisch-wirtschaftliches Verhältnis anstreben zwischen der Türkei und den Balkanstaaten, das beiden Teilen zum Segen gereichen soll.“

Im direkten Gegensatz zu Danevs Anschauung in

Bezug auf Rumänien steht indessen nachfolgende Auslassung:

Paris, 12. Dezember. Die „Liberte“ glaubt über die rumänischen Forderungen berichten zu können, daß diese für die meisten europäischen Mächte, hauptsächlich aber England und Frankreich, unannehmbar seien. Sollte Rumänien seine Ansprüche aufrecht erhalten, so würde dies unabsehbare Konsequenzen nach sich ziehen.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Stiftung der deutschen Städte zum Regierungs-Jubiläum des Kaisers. Die deutschen Städte haben sich dahin geeinigt, dem Kaiser zu seinem 25-jährigen Regierungsjubiläum eine künstlerisch ausgestattete Adresse zu überreichen. Außerdem wurde beschlossen, eine eigene Kriegsveteranenstiftung ins Leben zu rufen, aus der Beihilfen für die Kriegsveteranen ausgegeben werden sollen.

Rußland.

Der Simplizissimus in Rußland verboten. Der Minister des Innern verbot die Verbreitung des Simplizissimus in Rußland.

Schweiz.

Der neue Bundespräsident der Schweiz. Die vereinigte Bundesversammlung in Bern wählte den bisherigen Vizepräsidenten des Bundesrats, Müller, zum Bundespräsidenten für 1913. Zum Vizepräsident wurde Bundesrat Hoffmann gewählt. Beide Gewählte sind Radikale.

Frankreich.

Anfrage über den russisch-französischen Bündnisvertrag in der französischen Kammer. In der Kammeritzung am Donnerstag in Paris wandte sich der Abgeordnete Reboul an den Minister des Neuhern mit der Aufforderung, der Kammer die Bedingungen, unter denen der russisch-französische Vertrag abgeschlossen worden sei, mitzuteilen. Die Antwort vom Ministeritzte lautete, der Minister bedauere, daß die französische Regierung nicht in der Lage sei, dem Hause von den Bedingungen des Abkommens Kenntnis zu geben.

Verurteilung eines französischen Bürgermeisters. Das Brester Polizeigericht verurteilte den sozialdemokratischen Bürgermeister Masson, der an der Spitze dieser Parteigenossen eine Straßenumgebung gegen den Krieg veranstaltet hatte, wegen nächtlicher Aufrüstung zu 20 Francs Geldbuße.

Schweden.

Die Nobelpreisträger in Stockholm. Drei der Nobelpreisträger hielten am Donnerstag in der Akademie der Wissenschaften zu Stockholm den in den Statuten verlangten Vortrag. Carrel-Kerpor sprach über Transplantation von Organen, später sprach Sabatier-Loufouse und Grignard. Der König gab zu Ehren der vier Nobelpreisträger im königlichen Schlosse ein Dine. Gerhart Hauptmann mit Gemahlin waren vom schwedischen Autorenverein zu einem Fest im Grandhotel Royal geladen. Das Fest des schwedischen Autorenvereins zu Ehren Gerhart Hauptmanns nahm einen glänzenden Verlauf. Der zweite Vorsitzende des Vereins, Tidring, hielt eine Ansprache, in der er Hauptmann als den ungekrönten Dichterkönig Deutschlands bezeichnete. Es war das erste Mal, daß der Verein einen Literaturpreisträger feierte.